

An die JFE in Marzahn-Hellersdorf

„Quo Vadis Jugendarbeit - in den JFE in Marzahn-Hellersdorf“

Am Mittwoch, dem 26.10.2011 fand die zweite Veranstaltung „Quo Vadis Jugendarbeit - in den JFE in Marzahn-Hellersdorf“ für die Mitarbeiter/innen aus den kommunalen und den bezirklich geförderten Jugendfreizeiteinrichtungen freier Träger im Jugendzentrum Betonia statt.

Der Veranstaltungstag gliederte sich in zwei Teile:

Teil1

Mit dem Vortrag von Prof. Münchmeier auf der ersten Veranstaltung am 28.09.2011 als Ausgangslage wurden folgende Fragestellungen bearbeitet:

1. Welchen Paradigmenwechsel sehen wir in unserer Rolle als Jugendarbeiter/in?
2. Was wollen wir mit unserer Arbeit für die Jugendlichen erreichen?

6 Gruppen mit derselben Fragestellung	Seiten
	3-11

Teil2

In unterschiedlichen Gruppenzusammensetzungen wurden folgende Handlungsfelder der Jugendarbeit bearbeitet.

Gruppe	Handlungsfeld	Seite
1	Offener Bereich	12
	Erzieherischer Kinder- und Jugendschutz (Suchtprävention und Gewaltprävention)	14
2	Partizipation/Beteiligung	16
	Außerschulische Bildung/ Politische Bildung	18
3	Jugendkulturarbeit	20
	Medienpädagogik	21
4	Arbeitsweltbezogene Jugendarbeit	22
	Schulbezogene Jugendarbeit	23
5	Interkulturelle Jugendarbeit	24
	Integration/Inklusion	25
	familienbezogene Jugendarbeit/ Familienförderung	26
6	Geschlechtsbewusste und geschlechterdifferenzierte Pädagogik	29
	sportorientierte Jugendarbeit / Gesundheitsförderung	30

Ende

Es wurde ein Redaktionsteam gebildet, das bis zu der dritten Veranstaltung am 1.12.2011 einen Grobentwurf „Richtlinien für die Jugendarbeit in den Jugendfreizeiteinrichtungen des Bezirkes MH“ erarbeitet.

Ich danke allen, die sich aktiv an der Veranstaltung beteiligt haben und wünsche uns für die nächste Veranstaltungen **am 01.12.2011** (eine detaillierte Einladung erfolgt rechtzeitig) einen guten Abschluss.

Mit freundlichen Grüßen

i.A.

Fiedler, 31.10.2011

26.10.11
Quo Vadis
Teil 2

Herzlich
Willkommen

Quo Vadis
Jugendarbeit
in den JFE in
Marzahn-Hellersdorf

Welche Paradigmenwechsel sehen wir in unserer Rolle als Jugendarbeiterin / Jugendarbeiter?

- Faktoren, die auf Sozialisation von Ki/Jg. einwirken, ändern sich (↑ Komplexität)
- Rolle der Medien; 'Verhäuslichung' der Kindheit
- Grenzen und Normen ändern sich, 'verwischen' z. T.
- Übergang von Schule zu Beruf (betriebl./schul. Ausbild. ist vielschichtig und komplex; hoher Leistungsdruck)
- Angst Existenzängste gehören oft zum Alltag im Erwerbsleben (Kurzfristigkeit, Flexibilität...)
- JA muss sich immer stärker als Sozialarbeit verstehen
- Wertverschiebungen werden deutlich - soziale Kompetenzen sind anders ausgeprägt

Was wollen wir mit unserer Arbeit für die Jugendlichen erreichen?

- Begleitung beim Erwachsenwerden
- Jug.arbeit muss sich immer stärker als Sozialarbeit verstehen
- Werte, Normen ändern sich bzw. werden anders vermittelt
- Erfolgserlebnisse schaffen!!!
- Teamarbeit fördern + Empathie + Fördg. emot. Intelligenz
- Kommunikation + Reflektion fördern!
Konfliktlösung / Streitschlichtung
- geschlechtersensible / geschlechtsbewusste Arbeit mit Mäd / Jungen
- ermuntern zur Mitbestimmung / Engagement / Selbstorganisation und Räume dafür schaffen
- Gesundheitsförderung / suchtpreventive Arbeit
Verantwortung für sich selbst
- Berufsbild / Erz (SA erweitern sich
- Anforderungen

Welchem Paradigmenwechsel sehen wir in unserer Rolle als Jugendarbeiter/in?

- Wettbewerb (Angebotsstunden)
- Schule führt zu mangelnder Freizeit (JA in Schule?!)
- JA - Dienstleistung?!
- veränderte Kommunikationsstrukturen → soziale Netzwerke, ...
- veränderte Kommunikationsinhalte
- > erschwerte Beziehungsarbeit
- immer mehr Verwaltungsarbeit, Rechenschaft abgeben
- verändertes gesellschaftliches Bild der JA
- veränderte Bedingungen in der Ausbildung

von Motivateur

zu Animateur

Was wollen wir für die Jugendlichen erreichen?

- Freiräume schaffen (auch für Ruhe)
- Anstrengungsbereitschaft motivieren
- Selbstwirksamkeit erlebbar machen
- verlässliche Beziehung anbieten
(zwanglos, ernsthaft, offen)
- politische + gesellschaftliche Beteiligung stärken, Bewusstsein schaffen
- Grundwerte vorleben
- Zielfindungs- u. Entscheidungsprozesse begleiten
- Vermittlung von Anerkennung
- Selbstwahrnehmung schärfen
+ Selbstreflexion ermöglichen
- Selbstwertgefühl stärken

- "IDEAL-ROLLE VS. REAL-ROLLE"
- 1.) THESEN:
- "MEINE ROLLE HAT SICH NICHT VERÄNDERT."
 - "VOM INITIATOR ZUM BEGLEITER."
 - "VOM "IRGENDWIE" ZUM QUALIT. HANDBUCH."
 - "VON VERBINDLICHKEIT ZUR SPONTANITÄT."
 - "VOM AUFPASSER/IN ZUR BEZUGSPERSON."
 - "..... ZUM ZEITMANAGER/IN/SCHIEDER/IN."

⇒ DIE GENÜHTUNG DER AUFGABEN
INNERHALB EINER/DER ROLLE
HAT SICH VERÄNDERT!

2.) BEZIEHUNGSFÄHIGKEIT, BILDUNG,
STÄRKUNG FÜR DAS LEBEN, ICH-
KOMPETENZ, KOMPETENZERWEITERUNG,
BEGLEITUNG VON ENTWICKLUNGS-
SCHRITTEN, STRUKTURSTÄRKUNG VON/
FÜR JUGENDARBEIT

Gruppe 4

zu 1.

- Bewussten Blick auf ~~das~~ die Veränderungen der persönl. (Bildung) _{nonformelle} Umfeldes
- Stärkung der „Ich“ Kompetenz (zu 2.)
- Beziehungsarbeit erhält mehr Bedeutg.
- deutliche Abgrenzung v. d. Schule
↳ (Selbstbestimmung) / Mitbestimmung
Freiwilligkeit
Demokratieverständnis
- Aneignung v. selbstbestimmten Orten
- Jugendarbeit wird immer mehr „Jugendsozialarbeit“
- niederschweligen Einstieg ermöglichen
- flexibleres ~~Handeln~~ Handeln durch offene Leitziele ?
o

STAPLES

zu 2. Stärkung der sozialen
Kompetenzen ↔

"Ich" Kompetenz

Perspektiven aufzeigen
(Lebensfähig machen)

- u. a. • Umgang m. d. Medien
• Stärkung des Selbstwertgefühls
•

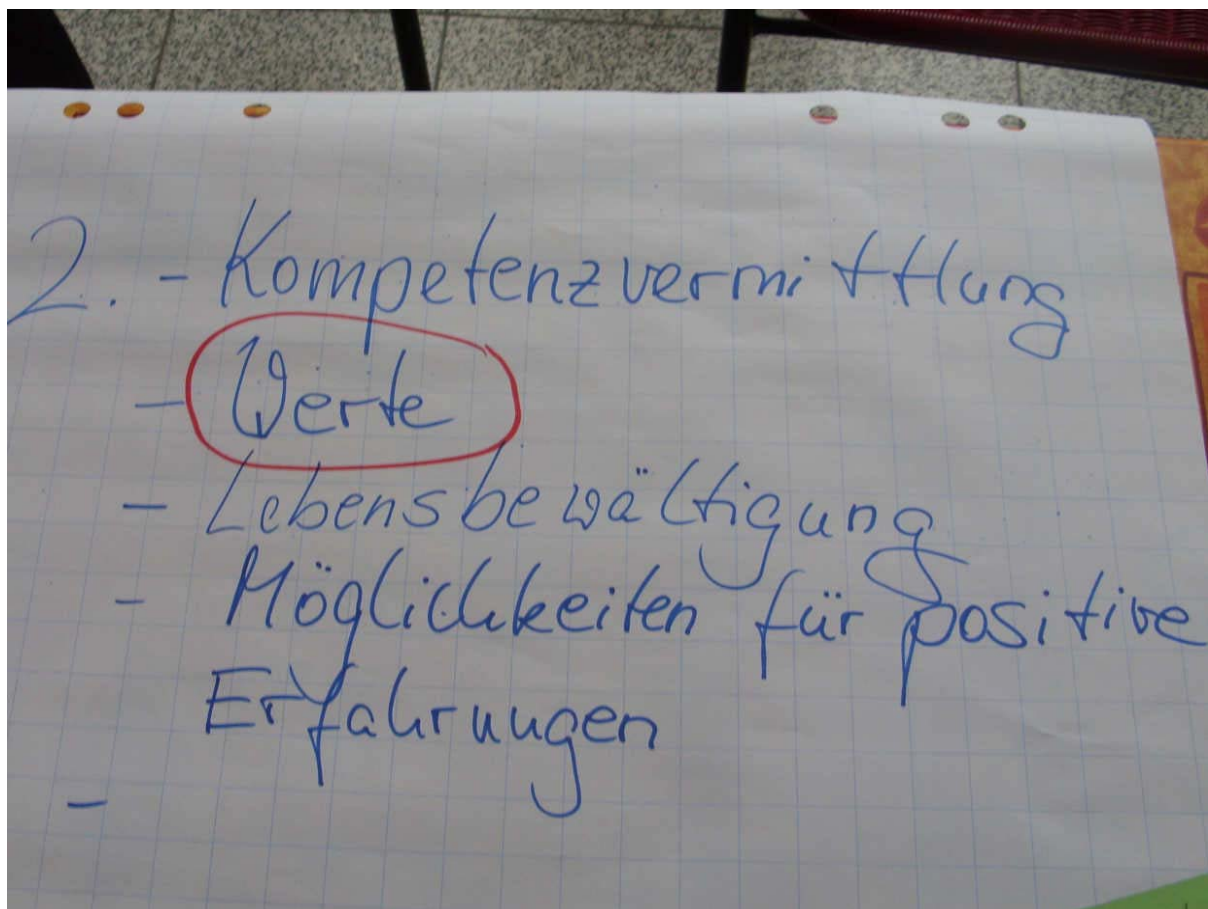
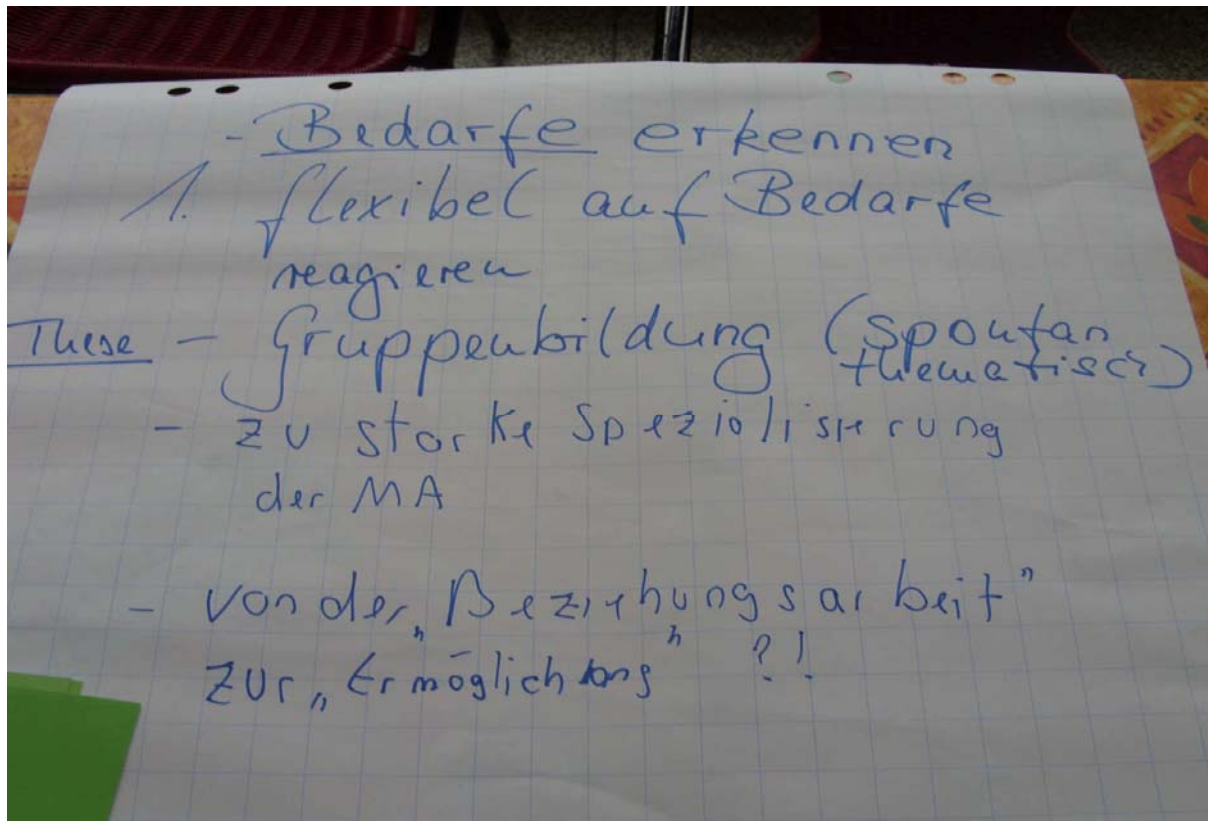
1. Perspektivenwechsel :

- Internet (Kommunikationsformen)
- Werteverlust (materielle Selbstverständlichkeit)
- rasante techn. Entwicklung
↳ Abgrenzung Eltern / Kind
- rauer Umgangston

2. Ziel JA

- eigene Jugendphase + Erzieher
- materielle Wertschätzung
- Empathie,
- Zeit und Personal für versch. Angebote

Gruppe 6



Handlungsfelder

Offener Bereich

Offener Bereich in offene Arbeit
unbekannt!

Erzieherischer Kinder- und Jugendschutz
(Suchtprävention und Gewaltprävention)

me Arbeit statt, d.h.

offene Arbeit in allen JFE'en (nicht nur kommunal) als Methode

- Beginn von
- Beziehungsarbeit
- Rückzugsfähig.

Warum offene Arbeit?

- selbstbestimmt
- freiwillig
- Wertschätzung + Akzeptanz
- muss sein
- ↳ Einstieg f. vielfältige Arbeit in JFE

Der Offene Bereich bezeichnet ein Angebot im Rahmen einer pädagogischen Einrichtung, das durch Offenheit, Zugänglichkeit und einen geringen Verpflichtungsgrad gekennzeichnet ist. Hier können Räume und Flächen bereit, die Kinder und Jugendliche beim Offenen Bereich einen Freiraum zur Entfaltung und zum Lernen. Er ist Teilbereich von Jugendberufshilfe, Jugendberufshilfe und Jugendberufshilfe und die Einrichtung kann zu lernen, ohne sich an feste Regeln, Strukturen zu halten. Gleichwohl entspricht die Rahmenbedingungen und die Funktion des Offenen Bereichs, die Ressourcen und die Kreativität von jungen Menschen zu fördern. Er ist damit auch ein "Baustein" zu einer strukturierten Angeboten.

Der pädagogische Charakter des Offenen Bereichs ist durch eine "Haltung der Mitarbeiter:innen" gekennzeichnet. Aufzählungen prägen unsere Handlungsfelder:

- einseitig offener Raum, andererseits Schutz für alle Teilnehmenden
- einseitig Überwachung auf Zielgruppen, andererseits Flexibilität und Offenheit
- einseitig pädagogische Ziele, andererseits ein möglichst gering von äußeren pädagogischen Setting und Raum zur Selbstorganisation
- einseitig den Wunsch viele Mitarbeiter:innen und Nutzer anzuziehen, andererseits die Herausforderung der Präsenz von Kindern und Jugendlichen gewicht zu werden

Gerade im Offenen Bereich braucht es die Fähigkeit, unterschiedlichsten der Bedürfnisse und Interessen der jungen Menschen zu reagieren, um auf sie flexibel zu reagieren, offenen Aufnahmen der unterschiedlichen Wünsche und Motivationen zu erlauben. Hiermit ausgestattet werden Anleitungen, vornehmlich und großformatig Angebote, die den Kindern und Jugendlichen zusätzliche Handlungsmöglichkeiten erschließen.

Der Offene Bereich steht nicht als ein selbstständiges Arbeitsfeld dar, das im Kindes- und Jugendberufshilfe Konzeptionen auch unterschiedlichen Charakter haben kann. Doch stellen dessen Arbeit sind u. a.

- Der Offene Bereich als Raum zum Spielen: Mit Gesellschaftsspielen aus Spielformen, Interaktionsspielen ist ein zu geeigneten Computerprogrammen bietet der Offene Bereich Raum zum Spielen. Hierbei wird Geschicklichkeit gefördert, Warten eingeübt, ein Umgang mit Sieg und Niederlage gelernt. Beim Spielen werden Fragen reflektiert und der Umgang mit ihnen geübt. In Interaktionsspielen befasst sich Kinder und Jugendliche mit Themen ihrer Lebenswelt.
- Der Offene Bereich als Begegnungs- und Kommunikationsraum: Hier treffen sich die Besucher:innen und Besucher:innen Rollen ausprobieren und soziale Fähigkeiten entwickeln. Im Rahmen der Arbeitsgemeinschaften finden Kinder und Jugendliche neue soziale Kontakte. Die dabei auch Projekte ermöglichen. Im Offenen Bereich werden
- Anregungsbühnen für jugendkulturelle Aktivitäten: Der Offene Bereich ist ein Anknüpfungspunkt für vielfältige jugendkulturelle Aktivitäten und Jugendkulturen. Er ist zugleich Anknüpfungspunkt, Bühne und Ort der Auseinandersetzung mit Wertevorstellungen.
- Der Offene Bereich als Arrangements von Lernfeldern: In den Jugendberufshilfen insgesamt erwerben Kinder und Jugendliche Schlüsselkompetenzen, die ihre Handlungsmöglichkeiten erweitern. Dabei sind Organisationsfähigkeiten und der Projekterfolg sind dies auch für den Offenen Bereich zu. Im Offenen Bereich entstehen Ideen, die über die Gruppen und in Projekten weiterverfolgt werden. Die Gestaltung der Räume bietet den Besucher:innen und Besuchern Gelegenheiten ihre Vorstellungen zu veranschaulichen. Bei der Organisation von Veranstaltungen erwerben Kinder und Jugendliche weitere Fähigkeiten.
- Nicht zuletzt ist der Offene Bereich für viele Kinder und Jugendliche ein **erweiterter Freizeitraum**, in dem sie Anerkennung, Zuwendung und Geborgenheit suchen. Die pädagogische Aufgabe liegt hier darin, das letzte Verhältnis zwischen Nähe und Distanz zu finden. Das Eingehen auf individuelle Problemlagen ist ebenso wichtig wie die Bereitschaft, die Charakteristika des eigenen Handlungsfeldes sowie die Schnittstellen zu anderen sozialen Diensten zu berücksichtigen.

Fachliche Eingliederung und Vielfalt erfüllt der Offene Bereich durch Projekt- und Kursangebote, die sich vielfach am Bedarf der jungen Menschen orientieren. Durch diese speziellen Angebote vernetzen sich die Jugendberufshilfen untereinander. Projekte, Kurse und Veranstaltungen bestimmen ein Weizenstück des jeweiligen Profils, stehen im Kontakt zur jeweiligen Zielgruppe, zu den regionalen Arbeitsstellen und

↓ Kommunikationsraum im Internet
wegen Zeitnot blüdet

Paritätische Besetzung der MA-Stellen

Delegation und Verantwortungs abgabe an Besucher der off. Bereiche

Für den offenen Bereich in einer Jugendfreizeiteinrichtung gilt:

- der offene Bereich bildet den Rahmen für jede JFE, er ist die „Tür“ - die Visitenkarte einer JFE und muss einladend und übersichtlich gestaltet sein.
- jeder JFE-Bereich besitzt einen offenen Bereich.
- im offenen Bereich ist jederzeit mindestens ein/ein Ansprechpartner/in anwesend.
- der offene Bereich ist der Ort des Lernens und bietet Möglichkeit für eine selbstgesteuerte Freizeit.
- Haarregeln werden gemeinsam mit den Kindern und Jugendlichen im offenen Bereich ausgehandelt.

— einige Hausregeln!
nicht alle

- gute personelle u. materielle Ausstattung
- kontinuierliche ~~und~~ ~~Besatz~~ Besetzung mit JFZ
- Offener Bereich = Brückenraum
- Ort des non- und informellen Lernens
- Beteiligung der JFZ.
- Spezifizierung auf Altersbereiche Kinder bis hin zu anderen als JFZ od. junge Erwachsene.
- Wochenendöffnung (Vorflichtend)?
gebrandet
- ~~sozial~~
- Projekttag möglich

7-Tage Öffnung
schafft
Abhängigkeit.

Erzieherischer Kinder- und Jugendschutz (Suchtprävention und Gewaltprävention)

* Beteiligung von Ki + Jug.

Erzieherischer Kinder- und Jugendschutz

Schwerpunkte des erzieherischen Kinder- und Jugendschutzes liegen im Bereich der Sucht- und Gewaltprävention.

1. **Suchtprävention** will junge Menschen befähigen, sich eigenverantwortlich mit suchtfördernden Stoffen und Verhaltensweisen auseinanderzusetzen.
* Ziel der Arbeit in den Jugendfreizeiteinrichtungen ist es, dass Kinder und Jugendliche Verantwortung für sich selbst übernehmen, ein starkes Selbstbewusstsein und eine eigene Identität entwickeln, Kritikfähigkeit erlernen, sich mit eigenen Stärken und Schwächen auseinandersetzen und „Nein“ sagen können. Insbesondere für die Auseinandersetzung und den Umgang mit suchtfördernden Stoffen und Verhaltensweisen wird hierbei in den Jugendfreizeiteinrichtungen auf drei Ebenen agiert.
 1. Es werden konkrete problematische Verhaltensweisen einzelner Kinder und Jugendlicher mit diesen thematisiert.
 2. Es werden themen- und zielgruppenspezifische Projekte und Angebote entwickelt und realisiert.
 3. In den Einrichtungen gibt es klare Regeln und Verhaltensweisen.
2. **Gewaltprävention** im Rahmen des Kinder- und Jugendschutzes hat zwei Dimensionen, den Umgang mit selbstbestimmten Gewalterfahrungen der Kinder und Jugendlichen zum einen als Opfer, zum anderen als Täter. In Jugendfreizeiteinrichtungen erhalten die Opfer von Gewalt Unterstützung und Hilfe. Es werden andere Konfliktlösungsstrategien als die der gewalttätigen Auseinandersetzung angeboten und eingeübt. Jugendfreizeiteinrichtungen bieten hierbei einen geschützten Raum mit verbindlichen Verhaltensregeln für einen respektvollen und toleranten Umgang miteinander.

* Verantwortung (auch) für andere übernehmen

→ Vertraulichkeit der Gespräche

3. Kinderschutz / Beauftragter für Ki-Sch. bei Träger

- Schulung des MA durch FAmt (regelmäßig)
- Aktualisierung nach geänderten Ki + Jug-Schutzgesetz (Rauchverbot etc.)

Rauchen v. unter 18-jährigen vor der Einrichtung?

- * - Zusammenarbeit mit Präventionbeauftragten der Polizei
- Themenkomplex **MOBBING** → echt und via Internet

SUPERVISION FÜR
MITARBEITERIN

* + WEITERBILDUNG

Medialoren- und
Konfliktlotsen-
modell

Suchtprävention in einer Jugendfreizeiteinrichtung heißt: ...

- Aufklärungsarbeit leisten

Gewaltprävention in einer Jugendfreizeiteinrichtung heißt: ...

- Regeln besprechen +
verinnerlichen
- Konfliktbewältigungs-
strategien

Partizipation/Beteiligung

Partizipation/Beteiligung

Einem von ... über die Beteiligung junger Menschen an allen im ...
Einer von ... über die Beteiligung junger Menschen an allen im ...
Einer von ... über die Beteiligung junger Menschen an allen im ...

Def. Partizipation!

"PARTIZIPATION MUSS/SOLL EINESTRUKTUR-
MAXIME IN DER JUGENDARBEIT SEIN."

[...] VORAUSSETZUNG FÜR P. IST
EINE BETEILIGUNGSORIENTIERTE

GRUNDHALTUNG D. MITARBEITER/INNEN.

JUGENDEINRICHTUNG BIETEN RAUM
FÜR ^{AN} THEMEN, PROJEKTE (u.s.w.), ~~...~~

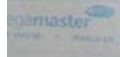
DIE AKTIVE, SELBSTBESTIMMTE ~~A~~ GESTALTUNG UND
MITWIRKUNG

= SIEHE BLATT I

Siehe Handbuch
für Partizipation der
Jugendverwaltung für
Stadtentwicklung

*₁ VIEGFÄLTIGE METHODEN KENNENNIE SIND
ZWINGEND ERFORDERLICH

Instrumente
d. Beteiligung



- STRUKTURMAXIME IN DEN HANDLUNGS-
FELDERN DER JUGENDARBEIT
⇒ HALTUNG!
- RAUM + MOTIVATION ZUR EIGENEN
MEINUNG ("WAS WILL ICH KOCHEN? u.A.)
- ... KOOPERATION ALS RESSOURCE FÜR
PARTIZIPATION ZU SEHEN."
- " ... ANEIGNUNGSPROZESSE ÖFFENTLICHEN
RAUMS ERMÖGLICHEN + UNTERSTÜTZEN!"
- " ... ZIELGRUPPEN SPEZIFISCHE ^{FORMEN/}
^{METHODEN}
- ERFOLGSAUSSICHTEN / NÜTZEN."
OFFERIEREN
- " ^{NUR} UNTERSTÜTZEN UND AUSSTUFTEN!"
+ LOSLASSEN
- VERSTÄNDNIS / AKZEPTANZ VON "NEIN"
→ GRENZEN JUGENDLICHER
AKZEPTIEREN

Außerschulische Bildung/ Politische Bildung

NON-FORMALE
Außerschulische Bildung/ Politische Bildung

Außerschulische Bildung/ politische Bildung ist integraler Bestandteil der alltäglichen Arbeit in einer Jugendfreizeiteinrichtung und spiegelt sich sowohl in der offenen Arbeit, als auch in den verschiedensten Projekten und Maßnahmen wider. Für die bezirkliche Jugendarbeit in Marzahn – Hellersdorf ist die politische Bildung der wichtigste Bestandteil der außerschulischen Bildung. Sie setzt dabei an den Freizeitinteressen der Kinder und Jugendlichen an. Im Vordergrund dabei steht nicht die reine Wissensvermittlung, sondern das Erlangen sozialer Kompetenzen und die Förderung von Demokratie und Toleranz sowie die Unterstützung der Entwicklung junger Menschen zu eigenverantwortlichen, gesellschaftskritischen Bürgerinnen und Bürgern. Die Kinder und Jugendlichen erwerben Schlüsselkompetenzen wie Teamfähigkeit, Kreativität und Konfliktfähigkeit. Durch außerschulische Bildungsmaßnahmen wird die Chancengleichheit gefördert. In Zeiten sozialer Umwälzungen erlangt politische Bildung zunehmend an Bedeutung.

Es gibt in der pädagogischen Arbeit in Jugendfreizeiteinrichtungen Grenzen des Leistbaren. Dies betrifft die Arbeit mit jungen Menschen, die sich klar in rechten Organisationsstrukturen bewegen. Extremistische Orientierungen finden in den Einrichtungen keine Plattform. Politische Bildung orientiert sich an den humanitären Grundwerten unserer Gesellschaft. Sie positioniert sich zu gesellschaftlichen Themen ohne dabei parteipolitische Interessen zu propagieren. Von daher stehen die Räume von Jugendfreizeiteinrichtungen nur bedingt für Veranstaltungen politischer Parteien zur Verfügung.

Siehe Ergebnisse der Gruppe
„Schulbezogene JA“

! ↓

MUSS DRINGEND ÜBERARBEITET WERDEN

HERAUS-FORDERUNGEN SCHAFFEN

Natur- u. Umweltschutz

SOZIALES KERNEN

NON-FORMALE

Politische Bildung in einer Jugendfreizeiteinrichtung heißt:

- " ... AN DEN IDEEN ANZUSETZEN."
- " ... UM EINE VERFACHTUNG AUF EXTERNE EXPERIENZEN ZU ERREICHEN."
- " ... QUALIFIZIERTES UND NEUERLINGS INTERESSIERTES PERSONAL, WELCHES SICH REGELMÄßIG FORTBILDET. (FREISTELLUNG?)"
- " ... ~~THE~~ TALENTE FÖRDERN, NEUES ENTDECKEN."
- " ... NEUE ZUKUNFTSPERSPEKTIVEN ZU ERÖFFNEN."
- " POLITISCHE BILDUNG IST EIN TEIL DER NON-FORMALEN BILDUNG UND ORIENTIERT SICH AN DEN LEBENSWEITEN DER JUGENDLICHEN."

Bildung

Partizipation/Beteiligung
Auerschulische Bildung/ Politische

JUGENDLICHEN

Politische Bildung
Kritikfähigkeit!

Jugendkulturarbeit

Jugendkulturarbeit

Jugendkulturarbeit ist eine Jugendsozialarbeit, die...

Jugendkulturarbeit ist eine Jugendsozialarbeit, die...

Erkenntnis:

heißt
Beaktheit
früher / mit Kindern

→ Jugendliche sollen/ können sich begreifen,
andere begreifen und Einflüsse

→ (Erwachsenen)!
(Zulassen)! - Ideen, Strömungen
Mut haben! Tendenzen, Wünsche
(Xf)

→ Ressourcenkenntnisse des Umfeldes

→ Netzwerke bilden - ^{logisch?} _{klar?}

→ Prozesse entwickeln

→ muss/ kann Experimente zu ^{erleben} _{erfahren}
und muss kein Ziel haben

→ Atmosphäre schaffen - sich zu
öffnen, sich auszudrücken

Kreativität
macht nicht
glücklich

Toleranz
finden

Kult. Identifizierung
finden

Identifizierung
von aktuellen
Problemen

Medienpädagogik

Medienpädagogik in einer Jugendfreizeiteinrichtung heißt: ...

- ⇒ Medienzugang (Schlüssel) zur Verfügung stellen
- ⇒ kein „Internetkloast“ - Arbeit ohne Sperren und Verbote sondern päd. Ansätze vorziehen
- ⇒ Chancen + Möglichkeiten neuer Medien müssen bekannt gemacht werden
- ⇒ befähigen, diese Möglichkeiten auch zu nutzen
- ⇒ auf Gefahren + Risiken hinweisen

„Sei kein Idiot!“

techn. Betreuung der JFE'S
PC (Info: Medien) ?


Über Musik/Medienpäd. Angebote an den Problemen/Wünschen der Nutzer arbeiten.

SELBST "MEDIAL" VERNETZT ZU SEIN / MEDIEN/NER ACS RESSOURCE NUTZEN

Personal / Zeit-probleme wie können dafür bessere Beding. geschaffen werden

Weiterbildung der Mitarbeiter:innen + päd. ausgebildete MA (Medien)

Arbeitsweltbezogene Jugendarbeit

Thema 
könnte heißen

arbeitsweltbezogene Jugendarbeit in einer Jugendfreizeiteinrichtung heißt:

- **Bewerbst raining - Berufsorientierung**
- im informellen Rahmen mit bestimmten Berufsbildern bekannt machen
- Praktikumsplätze für Schüler/In
- Praxisort für Ausbildung (VA-Technik; Erzieher, Soz.-arb)
- Erarbeitung positiver Zukunftsperspektiven
- „Fahrplan“ erarbeiten (Fähigkeiten; Stärken; erarbeiten) Normen + Werte Vermittlung
- Entwicklung eines realistischen „Weltbildes“
- Wissensvermittlung:
 - Rechtliche Grundlagen
 - Überlebensstrategien
 - Rahmenbedingungen
 - Überblick über „Hilfennetze“ geben
 - Organisation/Strukturen vermitteln (wichtige Dokumente)
- Nutzen eines positiven Berufslebens in der Zukunft +
- Kooperation mit: Schulen - Berufsbildungseinrichtungen
- Gewerbe - Handel
- Girls - Day + Boys - Day ; „Komm auf Tour“

Vermittlung von Realität z. Arbeitswelt - (Lust) -> posit. Profest

Schulbezogene Jugendarbeit

Schulbezogene Jugendarbeit

Thema I.

Schulbezogene Jugendarbeit in einer Jugendfreizeiteinrichtung heißt:

→ Evaluation verbündlich festschreiben
 alle
 → Festlegungen müssen Bestandteil einer Rahmenkonzeption „Jugendhilfe + Schule“ sein
 !!!!!!!! 😊

- Übersicht für Schulen: Hilfeangebote im Sozialraum und im System
 → **Onlinedatenbank?**
 → Schulsozialarbeit als Vermittler
- Angebote der Bildung die flankierend zur Schulbildung stehen und als Kontrast dazu
- praxisorientierte, indirekte Wissensvermittlung
- Lernen am anderen Ort
- Abgrenzung der JA zur formellen Schulbildung
- Schule toleriert + respektiert + akzeptiert \Rightarrow Arbeitsweisen der JA

Fortbildung der MA JFE der Lehrer

Sicht auch von formeller Bildung

Zusammenarbeit auf Augenhöhe! (Kollegialität)

Interkulturelle Jugendarbeit

Interkulturelle Jugendarbeit in einer Jugendfreizeiteinrichtung heißt:

- interkulturelle Öffnung, Mitarbeiter/innen mit entsprechenden Kompetenzen (z.B. sprachlich), Bereitschaft der Mitarbeiter/innen
- offen für Migranten,
- Vorbereitung (Fortbildungen) der Mitarbeiter/innen & Willkommenskultur)
- Ressourcen im Stadtteil finden und einbeziehen (und darüber hinaus)
- Ressourcen (auch personell) untereinander nutzen - entsprechende Partner suchen
- Begegnungen schaffen, gemeinsame Veranstaltungen
- interkulturelle Begegnungen

HIT DEN KINDERN + JUGENDL. ARBEITEN
DIE GEGEN EINE INTERKULTURELLE
ÖFFNUNG SIND

* + ELTERN

interkulturelle Arbeit
auch mit Eltern

Interkulturelle Jugendarbeit

Interkulturelle Jugendarbeit fördert zur Auseinandersetzung mit den Besonderheiten unterschiedlicher Kulturen auf und erfordert die Reflexion der eigenen kulturellen Werte und Normen. Sie macht junge Menschen sicherer mit für sie Unbekanntem, nimmt die Angst vor „Fremden“ und weckt Neugier. Sie fördert tolerantes Denken und die Akzeptanz gegenüber anderen.

Im Bezirk ist die Anzahl der Kinder und Jugendlichen mit Migrationshintergrund steigend, diese jungen Menschen gilt es verstärkt in das alltägliche Leben in den Jugendfreizeiteinrichtungen einzubeziehen, sie willkommen zu heißen und ein bewusstes Miteinander im offenen Bereich, in Kursen und Veranstaltungen zu gestalten.

Eine besondere Form der interkulturellen Arbeit ist die Durchführung internationaler Begegnungen. Die Begegnung junger Menschen aus unterschiedlichen Ländern (im eigenen oder im fremden Land), das bewusste Kennenlernen und die aktive Auseinandersetzung mit unterschiedlichen fremden Kulturen und der eigenen Kultur fördert bei den Jugendlichen Akzeptanz und Toleranz, Offenheit und baut Fremdenfeindlichkeit ab.

- Koordination und Zusammenarbeit zw. den Einrichtungen zum Themenfeld
- Wirkliches Integrationsprogramm umsetzen

Integration/ Inklusion

Integration/Inklusion

Integrative Jugendarbeit will Mädchen und junge Frauen sowie Jungen und junge Männer unterstützen, sich in der Gesellschaft zurecht zu finden. Hierbei gehören sprachliche, schulische und berufliche Förderung genauso dazu, wie die Vermittlung gesellschaftlicher Werte und Normen.

Während Integration auf die Eingliederung behinderter Menschen oder Menschen mit Migrationshintergrund in bestehende gesellschaftliche Strukturen zielt ist mit dem Begriff oder dem Konzept der Inklusion die Umgestaltung der sozialen Umwelt als Voraussetzung für die gemeinsame Nutzung und gesellschaftliche Teilhabe durch heterogene Gruppen von Kindern und Jugendlichen gemeint. Letzteres bedeutet, dass alle Leistungssysteme sich so verändern müssen, dass sie eine Förderung aller Menschen ermöglicht und es keiner Sondereinrichtungen bedarf. Inklusion bedeutet, dass eine Jugendfreizeiteinrichtung für alle Kinder und Jugendlichen zugänglich ist und jeder junge Mensch unabhängig von seiner sozialen Herkunft, seiner möglichen Behinderung und/oder seines Migrationshintergrundes in heterogenen Gruppen oder auch einzeln optimal gefördert werden soll. **Inklusive Jugendfreizeiteinrichtungen** ermöglichen bessere Teilhabechancen für Kinder und Jugendliche mit Förderbedarf und wirken sich auch auf Kinder und Jugendliche ohne Förderbedarf positiv bei der Entwicklung sozialer Kompetenzen aus.

Beides, Integration und Inklusion haben ihre Berechtigung und ihren Platz in der Jugendarbeit. Jugendfreizeiteinrichtungen arbeiten räumlich und inhaltlich so, dass alle Kinder und Jugendlichen einen Zugang haben und Angebote annehmen können; also grundsätzlich inklusiv. Daneben ist es jedoch erforderlich, spezielle Angebote für einzelne Kinder und Jugendliche zu gestalten, deren Realität in der Gesellschaft noch lange nicht „inklusiv“ ist.

- gesellschaftliche Werte diskussion

Integrative Jugendarbeit in einer Jugendfreizeiteinrichtung heißt:

- Bereitschaft der Mitarbeiter/innen
 - individuelle Förderung,
 - Abbau von Berührungängsten
 - Vernetzung (bei Bedarf zu anderen Fachbereichen ...)
- Schaffen der Rahmenbedingungen

familienbezogene Jugendarbeit/ Familienförderung


familienbezogene Jugendarbeit/Familienförderung

Die Familie ist nach wie vor der wichtigste Ort für die Erziehung und Persönlichkeitsentwicklung junger Menschen. Aber nicht alle Kinder und Jugendlichen erfahren zuhause die nötige Sicherheit und emotionale Geborgenheit. Jugendfreizeiteinrichtungen können Kinder und Jugendliche, aber auch Familien unterstützen und stärken.


Familienbezogene Jugendarbeit (im Sinne § 11) hat als Zielgruppe die Kinder und Jugendlichen, soll diese stärken und dabei die Eltern einbeziehen. Familienförderung (im Sinne § 16) hat als Zielgruppe die Familien der Kinder und Jugendlichen, soll diese in ihrer Rolle als Erziehungsberechtigte stärken.

Benötigt werden:

- die Bereitschaft 

- methodische Kompetenzen
für die Arbeit mit Eltern 

- strukturelle Rahmenbedingungen

- personell / finanziell 

- über die Hauptzielgruppe der Kinder und Jugendl. Zugang zu ihren Familien finden und insb. die Fam. Zugang zu den Kindern ^{finden +} verbessern (insbes. bei Problemen)
- Veranstaltungen, Höhepunkte (z.B. Feste) gemeinsam mit Kindern, Jugendlichen und Eltern gestalten
- thematisch bezogene Fortbildungen zur Thematik für die Mitarbeiter/innen
- gute Kenntnisse der Angebote/Potenziale im Stadtteil → Vermittlung bei Bedarf
- eigene regionale Ressourcen können für Familienbildung genutzt werden
- spezielle Angebote für spezifische Gruppen (z.B. im Mädchen/Frauenkreis Mutter/Kind gr.)

Jugendarbeit ist
Elternfreie Zone!

JA OHNE die Beachtung
der Sozialisation des/durch die
Eltern funktioniert
NICHT bzw. ist ineffizient

Jugendarbeit und Familienförderung Kernaussagen:

• Jugendfreizeiteinrichtungen

- bieten einen niedrigschwelligen
- Zugang für Angebote der Fam.förd.

- Zielgruppen sind in erster Linie die Familien der Besucher.

- JFE's leisten gezielte/gut informierte Vermittlungstätigkeit/Weitervermittlung (z.B. an EFB/§28)

Geschlechtsbewusste und geschlechterdifferenzierte Pädagogik

NG

geschlechtsbewusste und geschlechterdifferenzierte Pädagogik in einer
Einzeleinrichtung heißt:

- (Jungen brauchen mehr Platz + Raum für Bewegung)
- bedarfsorientierte Angebote schaffen
- bewusste Wahrnehmung und Reflexion der Geschlechter
- geschlechtshomogene Rückzugsräume schaffen
- Berücksichtigung der unterschiedlichen Bedürfnisse (z. B. in der Ausstattung)
- Weiterbildungsmöglichkeiten (f. päd. Fachpersonal)
- Parteilichkeit einfordern
- Aufklärungsarbeit leisten
- Jungen + Mädchen ^{in ihrer Vielfalt} stärken, geschlechtsunabhängig
- gemischtes Personal in gemischten Einrichtungen

(- Homophobie , Diversity) Ergänzung

Teams paritätisch
besetzen (in NICHT-
spezialisierten
Einrichtungen)

Angebote die geschlechter-
typische Sozialisation
implementiert, verhindern.

sportorientierte Jugendarbeit/ Erlebnispädagogik/ Gesundheitsförderung

sportorientierte Jugendarbeit / Erlebnispädagogik / Gesundheitsförderung

Bewegung und sportliche Aktivitäten sind für eine allseitige Entwicklung der Kinder und Jugendlichen und im Ausgleich zu Schule, täglicher Medienflut, Stressbewältigung und ungesunden Ernährungsgewohnheiten von großer ausgleichender Bedeutung. Die Angebote knüpfen an den Interessen der jungen Menschen an, werden von ihnen mitbestimmt und mitgestaltet. Dabei ist der Wettbewerbscharakter von sportlichen Aktivitäten eine gute Methode für das Erproben gruppendynamischer Prozesse und das Einhalten von Regeln.

Erlebnispädagogische Aktionen wie Ausflüge, Fahrradtouren, Kanufahrten u.ä. bedeuten für die Kinder und Jugendlichen zusätzliche Erfahrungen. Unter pädagogischer Anleitung entdecken sie die Natur, stellen sich neuen Herausforderungen und müssen mit nicht alltäglichen Situationen zurecht kommen.

Gesundheitsförderung in der Jugendarbeit umfasst unter anderem Elemente der Suchtprävention und der sportorientierten Jugendarbeit. Eine regelmäßige und ausgewogene Ernährung scheint heute häufig kein Thema mehr zu sein, was von dem Elternhaus zielgerichtet und kompetent befördert wird. Projekte zur gesunden Ernährung spielen in den Jugendfreizeiteinrichtungen eine zunehmende Rolle.

- Gesunde Ernährung liegt im Verantwortungsbereich der Eltern!
- Aufklärungsarbeit (Vermitteln von Hintergründen, Bedürfnisse formulieren, Gesundheitsbewusstsein, Selbstverantw. für sich selbst; Regelmäßigkeit im Tagesablauf... , Bedürfnisse d. M/J. mit beachten u. nach Möglichkeiten (pers, finanz., Org.) berücksichtigen
- zu wenig Sportunterricht in d. Schule (2 wo std) ^{zu viel verknüpft} u. Bewertungssystem ^{ist} im Sportunterricht ^{kontraproduktiv.}
- Sport/ muss Spass machen ^{Bewegung}
→ Spass an d. Beweg. muss wieder entwickelt werden
was mit Schulsport im "Keim" erstickt wird
- Sportl. Freiflächen mit Kids sollen attraktiv für K/J. gemacht werden
(Flexibilität)
Das kann eine "feste" Einrichtung nicht leisten (Besucherzahlen, Pers. decke ...)
- Worum messen wir/ Aus Erfolg einer Einrichtung?
nur an den Zahlen ... ?

bestimmte
schatt. d. d.

W

1. ↓

- = Prävention
- ist Bestandteil in allen ~~versd.~~ Bereichen (Querschnittsaufg.)
- Vielfältigkeit der Freizeitgestaltung / Lebensgestaltung vermitteln
- ^{z.B.} Gespräche über Ernährung, Genießen, kochen, Schmecken
- = Aufklärung Rauchen, Alkohol, Suchtverhalten, Suchtentw.
- Wege aufzeigen
- = Selbsterfahrung

2. Sportorientierte Jugendarbeit in einer Jugendfreizeiteinrichtung heißt:

Ausgleich schaffen zu bewegungs-
armen Freizeitangeboten / Angeboten
verhalten auf die sich
k.t.j. verlassen können
Körpergefühle fördern
spielerische Leistungssteigerung
Wettbewerb

3. Erlebnispädagogik in einer Jugendfreizeiteinrichtung heißt: ..

- zeitlich abgegrenzte Projekte o. Aktionen, in deren Mittelpunkt das Erlebnis steht (Abwägung zwischen Mut, Risiko, ... lernen) Umgang mit Angst Teamarbeit

Selbstwahrnehmung
Stärken \rightarrow mit eigenem
bewussten Umgang Körper

bestehen in
schlecht

gesunde
Ernährung
kennzeichnen,
wenn Grundbedürfnisse un-
erfüllt sind?

Wie reagieren auf
Armut und Hunger?